

die Rückweisung all dieser Alternativen uns nicht in die Lage versetzt hat, einen zusammenhängenden Schatz an Erfahrung schrittweise und systematisch anzusammeln, von dem aus Architektur in der Lage wäre, Rat für die Zukunft zu ziehen.

Die offensichtlichen Schwächen, unter den der Berufsstand und die Ausbildung leiden, können nicht gänzlich nur dem schrumpfenden Bauvolumen zugeschrieben werden. Sie sind auch der Selbstgefälligkeit des Berufsstandes geschuldet, seiner Wiederbeschäftigung mit einem im wesentlichen impliziten Kritizismus, der in räumlichen und graphischen Puzzlespielen zur Schau gestellt wird; dies alles ist nur natürliche Folge des bereits eingangs erwähnten freudigen Pessimismus und vor allem der Engstirnigkeit, Starsinnigkeit und Arroganz, die zu nichts geführt hat, am wenigsten aber zur Verbesserung der menschlichen Lebensbedingungen.¹⁵

Nun bietet die narzistische Phase trotz aller Kritikwürdigkeit einen interessanten Gegenstand für genauere Untersuchungen: Verstanden als Kritik an der vorhergehenden Entwicklung verweist sie — unausgesprochen hinter aller Rhetorik, ihren schicken Zeichnungen und verquälten Bauwerken — auf die Schwachstellen der architektonischen Ansätze von Funktionalismus und Scientismus, die beide die bewußte visuelle Gestaltung der Umwelt außer Acht gelassen hatten; ferner macht sie aufmerksam auf das reichhaltige Arsenal der der Architektur eigenen Hilfsmittel — z.B. einer hochentwickelten graphischen „Sprache“ —, die von wissenschaftlichen und technischen Disziplinen kaum wahrgenommen oder auch benutzt werden. Der Narzismus hat offengelegt, wie eine einst für die moderne Entwicklung bedeutsame Institution heute langsam, aber unaufhaltsam zerfällt: All seine Projekte — insbesondere aber jene, die als markante Zeichen der Tendenz des Berufsstandes hin zum Narzismus gelten — neigen, wie gesagt, dazu, sich von der Realität zu lösen: Dadurch signalisieren sie aber auch die in der heutigen Realität gegebene Randposition des Architekten und der Architektur. Den Grund für solchen Realitätsverlust sucht man innerhalb der eigenen Entwicklung des Berufsstandes, mit seiner sentimental und unflexiblen Verhaftung mit den überkommenen Schwächen; und man sucht ihn gerade nicht in der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung, die konzeptionelle und institutionellen Strukturen zu ständiger Erneuerung zwingt.

Es ist aber garnicht so sehr der Niedergang der Institution oder der Denkweise, was uns Sorgen machen sollte, schwerer wiegt ein anderes Problem, nämlich die tiefe und allgemeine Krise der gegenwärtigen Mechanismen — und die Architektur ist einer von ihnen —, die den sozialen Kode der räumlichen Organisation der Umwelt reproduzieren und welche die tieferen Verbindungen der menschlichen Gemeinschaft bewir-

ken: Das, was Durkheim die „representations collectives“¹⁶, die kollektiven Repräsentationen genannt hat.

Wie Populismus und Scientismus, so ist auch der Narzismus nicht fähig, das unter dem Druck der Marktwirtschaft sich langsam auflösende soziale Gefüge wieder zu festigen. Keiner dieser Versuche zur Erneuerung der Architektur hat es vermocht, einen allgemeinen Bezugsrahmen zu entfalten, innerhalb dessen sich die Bindeglieder zwischen architektonischem Entwurf und menschlichen Beziehungen identifizieren und in ihrer Entwicklung verfolgen ließen. Jeder dieser Versuche verblieb auf der Ebene lediglich fragmentarischer Kritik.

In der heutigen Situation bewirkt der Narzismus durch sein zufälliges Geplänkel, daß die Architektur ihre grundlegenden Fertigkeiten, die sie zur Bewältigung menschlicher Bedürfnisse erworben hat, wieder verliert. In dem der Narzismus sich auf „disziplinäre Autonomie“ und „Professionalismus“ beruft, löst er die Kontakte der Architektur mit den Phänomenen des ökonomischen, kulturellen und sozialen Wandels auf; eine tief verwurzelte konservative Haltung liegt seiner Irrationalität, seinem Pessimismus, seiner Flucht vor der Realität und seiner Neigung zur Abschottung zugrunde. Wer nur verurteilt, ohne zu erklären, der betreibt schlechte Kritik. Eine solche Haltung verfehlt den Berufsstand dazu, sich leicht vorübergehenden Grillen, Zwängen und Wünschen zu unterwerfen und versetzt ihn nicht in die Lage, ein Gefüge von stabilen Normen zu produzieren, die die allgemeinen sozialen Beziehungen und Interessen widerspiegeln.

Will die Architektur diese Grenzen transzendieren, dann muß sie aufhören, ihre Projekte mit Ideen zu legitimieren, die sie anderswo aufgelesen, zufällig ausgearbeitet und eklektizistisch zusammengeschustert hat. Folglich muß sie eine Disziplin sein, welche zusätzlich zur Darstellung und Implementation des Entwurfs ihre eigenen Forschungen betreibt. Sie muß neues Wissen über die Verwendung neuer Produkte erwerben, indem sie sich auf die mechanischen und symbolischen Auswirkungen dieser Produkte für die soziale Organisation und die menschlichen Beziehungen konzentriert; indem sie diese Auswirkungen kritisiert und auswertet. Jedes entworfene Objekt, sei es ein Behälter für gesellschaftliche Tätigkeiten, sei es ein Komplex von Zeichen oder ein allegorisches Gebilde wirkt auf das Muster menschlicher Beziehungen. Es kontrolliert sie in einem kybernetischen Sinn und es kann sogar in gewissen Grade den Verlauf menschlicher Machtausübung kanalisieren, indem es die Abhängigkeiten, Über- und Unterordnungen und Wechselwirkungen verstärkt oder schwächt. Solche Prozesse müssen erforscht und in aller Tiefe begriffen werden. Es sind Studien weitaus komplexer Art als alles was im Bereich der Architektur bis heute unternommen wurde und geht weit über die ein-

fachen und halb-automatischen Techniken der Extrapolation von Daten aus der Ethnologie, aus Interviews und aus der Verhaltensforschung hinaus und über die Übertragung von Rezepten aus den Ingenieurwissenschaften auf die Umweltforschung, auf welche sich die Architektur in der jüngsten Vergangenheit so oft kapriziert hat. Vorallem werden die Untersuchungen die auf die Gegenwart bezogenen empirischen Studien mit der Erforschung der Vergangenheit zu kombinieren haben.

Die Rückkehr zur Geschichte in der auf die Architektur bezogenen Forschung, auf die wir an anderer Stelle detailliert bereits eingegangen sind, sollte deshalb nicht mit dem Rückgriff auf Geschichte verwechselt werden, wie ihn der Narzismus propagiert. Letzterer hat den Funktionalismus, Populismus und Scientismus angegriffen, eine neue Architektur ohne Bezüge zur Vergangenheit zu versuchen; und in der Tat wurde gerade jener historische Kontext ignoriert, durch den die architektonischen Gegenstände erst gelesen und verstanden werden können. Aber der Narzismus hat dann die Geschichte nur als eine Art von Refugium, von Klausur, von Schatzkammer für die in der Geschichte angehäuften architektonischen Formen mißbraucht. Sein Historizismus, der von einer richtigen und wichtigen Beobachtung und Kritik ausgegangen war, hat sich schnell zur Befürwortung des Formalismus verdreht und ist heute weiter denn je davon entfernt, die Geschichte als ein Mittel zum Studium der Gegenwart und zur Vorbereitung auf die Zukunft zu verstehen, als ein Mittel zur Bestimmung des Zusammenwirkens von Architektur und menschlichen Beziehungen, als ein Instrument, das dem Architekten zu einem besseren Verständnis dessen, was in der Praxis der Architektur als angemessen anzusehen ist, verhilft.

Die jüngste Phase der Architektur hat versucht, die Geschichte auch als ein Mittel der Selbstreinigung vorzustellen, das der Architektur — innerhalb des weiten Programms einer graduell sich vollziehenden Zerstörung der Kultur, welche wahrgenommen wird als Produkt einer „willkürlich herrschenden Macht“ — den „trägerischen Glanz“ und „verführerischen Einfluß“ abstreift und sie ihrer „ideologischen Maske“ beraubt. Diese Verwendungsweise von Geschichte als Instrument der Zerstörung — Zerstörung mit dem Ziel der Rettung — widerspricht mit ihren Untertönen kulturellen Terrorismus vollständig dem, was dieser Beitrag vorschlägt. Zu behaupten, daß dieser Selbstreinigungsprozeß etwa die Uhr der gesellschaftlichen Entwicklung anzuhalten und die Architektur wieder ins gelobte Land schlichter Qualität, Reinheit und Freiheit zurückführen in der Lage sei, ist einfach kurios. Diese Utopie kann begriffen werden als eine der letzten romantischen Anstrengungen, die mythologische Reinheit des archaischen Menschen gemäß einem zufälligen, wissenschaftlich nicht